

SCHON GEHÖRT? DAS MAGAZIN FÜR HALSATMER



RESPEKT



Laryngektomie
**INKLUSIVE
BEGEISTERUNG**

Tracheotomie
**AUS DEM LEBEN
GESPROCHEN**

Rehabilitation
**DER 6. SINN
DES MENSCHEN**

UNSER THEMA

RESPEKT

Sie halten unser neues Magazin „SCHON GEHÖRT?“ mit dem Titel Respekt in der Hand – ein weitgreifendes Thema. In der Natur ist schon allein der stets beeindruckende jahreszeitliche Wechsel ein Grund für unseren Respekt. Er ist für mich tatsächlich einer der grundlegendsten Werte, die unser Zusammenleben prägen. Respekt zeigt sich in kleinen Gesten des Alltags, in der Art und Weise, wie wir miteinander umgehen, und in der Fähigkeit, die Perspektiven und Bedürfnisse Anderer zu verstehen und Leistungen anzuerkennen.

In dieser Ausgabe von „SCHON GEHÖRT?“ widmen wir uns dem Thema Respekt in all seinen Facetten. Auf den Seiten 15 und 16 finden Sie ein spannendes Experteninterview mit Holger Ohmann. Er spricht über „Resilienz, Respekt und Widerstandskraft“ und gibt wertvolle Einblicke, wie man diese wichtigen Eigenschaften erlernen kann. Seine Erfahrungen und Ratschläge sind inspirierend und bieten praktische Ansätze für den Alltag.

Besonders bewegend sind die Geschichten unserer Patienten auf den Seiten 21 bis 24. Hier erzählen Menschen, die eine Tracheotomie oder Laryngektomie hinter sich haben, von ihrem Leben und den Herausforderungen, die sie gemeistert haben. Ihre Berichte sind ein eindrucksvolles Zeugnis von Mut, Durchhaltevermögen und dem tiefen Respekt, den sie sich selbst und Anderen entgegenbringen.



Ein weiteres Highlight dieser Ausgabe ist der Artikel über Assistenzhunde und ihre vielfältigen Einsatzmöglichkeiten. Diese treuen Begleiter leisten nicht nur praktische Hilfe im Alltag, sondern bieten auch emotionale Unterstützung und fördern das Selbstbewusstsein ihrer Besitzer. Wir zeigen, wie Assistenzhunde Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen unterstützen und welchen positiven Einfluss sie auf das Leben ihrer Besitzer haben.

Ich hoffe, dass diese Ausgabe unserer „SCHON GEHÖRT?“ Sie inspiriert und Ihnen unsere Artikel wieder gefallen. Nehmen wir sie zum Anlass, gemeinsam den Respekt in unserem täglichen Leben zu leben und zu fördern.

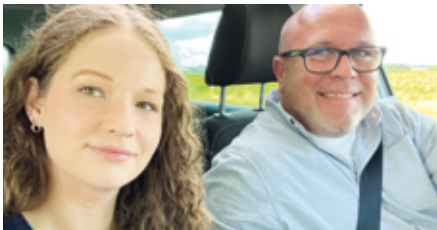
Ihr **Andreas Fahl**
Geschäftsführer

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern in dem Kundenmagazin SCHON GEHÖRT? die männliche Form verwendet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.



04 – 05**AZUBI ON THE ROAD
AUSSENDIENSTFAHRT**

Wenn Theorie auf Praxis trifft,
lernen junge Menschen viel Neues.

**06****WAS BEDEUTET ESG?**

Eine kurze, übersichtliche Einfüh-
rung in ein komplexes Thema.

07**DIGITALER VERSAND
VON RECHNUNGEN**

Die Vorteile elektronischer Ver-
sendung und welche Arten von
Rechnungen gemeint sind.

13 – 15**DIE FASZINATION
DES ERHABENEN**

Seit Jahrhunderten steht die
Menschheit im Bann von groß-
artiger Natur und Baukunst.

**16 – 17****RESILIENZ, RESPEKT,
WIDERSTANDSKRAFT**

Unser Experte Holger Ohmann
gibt Hilfestellung für den Alltag.

18 – 19**WENN HALTUNG
HÖRBAR WIRD**

Jedes Musikgenre verleiht dem
„Respekt“ eine eigene Klangfarbe

20 – 21**SPRECHEN MIT EINER
STIMMPROTHESE**

Ein kleines Einwegventil bewirkt,
dass mehr Luft zum Sprechen da ist.

**22 – 23****MITTEN AUS DEM LEBEN
GESPROCHEN**

Die tracheotomierte Melanie Jost
plant einen Infotainment Podcast.

24 – 25**INKLUSIVE BEGEISTERUNG**

Inklusion ist Willis Herzensprojekt –
er ist nicht nur als Trainer aktiv.

**26 – 29****DER 6. SINN DES MENSCHEN**

Assistenzhunde und ihre vielfältigen
Einsatzmöglichkeiten als Helfer im
Alltag in Deutschland.

**30 – 31****TIPPS UND TRENDS**

Aus Alt mach Neu: So gelingt das
Upcycling im Handumdrehen!

32 – 33**“UNITED BY MUSIC”
– DER ESC IN BASEL**

Das größte europäische Musik-
festival feiert 2025 in Basel unter
dem Motto „United by Music“.

**34****ZEIT FÜR SPASS**

Wer gerne rätselt, kommt diesmal
voll auf seine Kosten – mit unserem
neuen Gitterrätsel!

AZUBI ON THE ROAD

AUSSENDIENSTFAHRT

Auszubildende bei FAHL, die den Beruf „Kaufmann/-frau für Groß- und Außenhandel oder im Gesundheitswesen erlernen, tauschen zum Ende ihrer Ausbildung den Bürostuhl gegen den Beifahrersitz und hospitieren einen Monat bei unseren Außendienstkollegen. Dabei heißt es: Theorie trifft Praxis mit jeder Menge spannender Einblicke. SCHON GEHÖRT? hat eine Auszubildende und einen Außendienstkollegen gebeten, uns ein bisschen über diese Zeit zu erzählen.

Jessica, du bist jetzt im dritten Lehrjahr deiner Ausbildung als Groß- und Außenhandelskauffrau. Wie hast du die Außendienstmitfahrt erlebt – was ging dir dabei durch den Kopf?

Jessica Becker: Für mich als Auszubildende war die Mitfahrt ein ganz neuer und aufregender Eindruck. Ich war neugierig darauf, wie der Arbeitsalltag eines Außendienstmitarbeiters aussieht. Welche Aufgaben und Herausforderungen sie täglich haben. Eigentlich hatte ich keine besonderen Erwartungen, aber es war eindrucksvoll zu beobachten, wie viel Verantwortung die Außendienstmitarbeiter tragen und wie vielfältig ihre Aufgaben sind. Ich fand es besonders spannend, wie man direkt mit den Patienten und Pflegekräften am Ort des Geschehens in Kontakt tritt und welche entscheidende Rolle unsere Produkte in ihrem Alltag spielen.

Du bist unbefangen in die Mitfahrt gegangen, ohne besondere Vorstellungen. Hat dich trotzdem etwas überrascht?

Jessica Becker: Was mich überrascht hat, war die Vielseitigkeit der Aufgaben. Es ist nicht nur das Besprechen von Produkten, sondern auch die Aufmerksamkeit gegenüber individuellen Patientenbedürfnissen und die enge Zusammenarbeit mit Pflegekräften und Ärzten.

Alexander, du bist schon seit 2018 bei FAHL im Außendienst tätig. Bei dir fahren immer mal wieder Azubis mit. Wie verhalten sie sich, wenn sie das erste Mal mit dir mitfahren?

Alexander Althoff: Am Anfang oft noch zurückhaltend, aber am Ende sehr aufgeschlossen – das finde ich jedes Mal faszinierend. Viele Azubis wissen vorher gar nicht genau, was sie draußen im Außendienst erwartet. Aber

sobald sie Einblicke in unsere Arbeit und den Einsatz unserer Produkte im Alltag bekommen, verändert sich ihre Sichtweise. Was mich besonders freut: Das Interesse ist immer da – auch wenn man es anfangs vielleicht nicht direkt merkt. Sobald das Eis gebrochen ist, stellen sie mehr Fragen, bringen eigene Eindrücke ein und sind mit echter Neugier dabei.

Welche besonderen Begegnungen sind dir in Erinnerung geblieben, die deiner Meinung nach Eindruck auf Jessica gemacht haben?

Alexander Althoff: Als wir den ersten Patienten zu Hause besucht haben, habe ich gleich gemerkt, dass Jessica das beeindruckt hat. Das hat bei ihr, glaube ich, den Knoten im Kopf gelöst und ihr wurde klarer, was wir im Außendienst so machen oder auch leisten. Auch der Austausch mit den Pflegekräften schien bei ihr Eindruck zu machen. Das erlebe ich eigentlich immer wieder bei den jungen Leuten, in deren Ausbildungszeit Patienten und auch Pflegekräfte eher abstrakt sind. Sie wissen natürlich, für wen die Produkte sind. Aber wenn sie einem Patienten tatsächlich begegnen und miterleben,



welche Herausforderungen er bewältigen muss, und wie unsere Produkte dabei helfen können, dann ist das eigentlich immer sehr eindrücklich. Hinzu kommt noch, dass ich viele Wachkomapatienten betreue. Für mich sind gerade diese Patienten ein großer Gewinn. Ihre Schicksale sind maximal beeindruckend, und machen die eigenen Probleme deutlich kleiner. Ich glaube, den gleichen Effekt haben sie auf Jessica ausgeübt.

Jessica Becker: Ja, genau! Bei meinen Fahrten im Außendienst habe ich die unterschiedlichen Bedürfnisse der Patienten im Bereich Tracheostomaversorgung wahrgenommen. Es geht nicht nur um die Auswahl der richtigen Produkte, sondern auch um individuelle Anpassung und Betreuung. Die Anforderungen der Patienten sind häufig sehr spezifisch und hängen stark von ihrem Zustand sowie ihren persönlichen Erfahrungen ab. Mir wurde klar, wie sehr es den Betroffenen hilft, wenn man sich ihrer Probleme annehmen und ihnen tatsächlich wirksame Lösungsansätze anbieten kann. Durch diese unmittelbare Kommunikation hat sich meine Perspektive auf die Bedürfnisse der Patienten gewandelt, da ich nun ein viel größeres Verständnis für ihre alltäglichen Herausforderungen habe.

Beschreibt bitte, wie Innen- und Außendienst zusammenarbeiten.

Jessica Becker: Während meiner Mitfahrt habe ich die Bedeutung der Kooperation zwischen Vertriebsinnendienst und Außendienst erkannt. Der Außendienst kümmert sich um den direkten Kundenkontakt, beantwortet Fragen und liefert Rückmeldungen zu Produkten. Der Vertriebsinnendienst hingegen ist für organisatorische Tätigkeiten zuständig, wie etwa die Koordination von Bestellungen und Lieferungen. Der Außendienst hält den Innendienst über besondere Kundenwünsche oder Schwierigkeiten auf dem Laufenden, während dieser dafür verantwortlich ist, dass die Bestellungen zeitnah bearbeitet werden. Durch die enge Kommunikation

zwischen beiden Abteilungen wird eine optimale Kundenbetreuung sichergestellt und Probleme können schnell gelöst werden.

Alexander Althoff: Die Teamarbeit möchte ich an dieser Stelle besonders hervorheben. Manchmal erinnert es mich an die Fußballweltmeister-Truppe von 2014. Alle sind individuell und einzigartig, aber als Team sind wir nahezu unschlagbar. Jeder oder jede hat seine oder ihre Stärken und alle wissen genau, wen sie wann anrufen müssen, um den eigenen Horizont zu erweitern. Zum Beispiel hat ja ein Patient aus dem Ruhrgebiet ganz andere Anforderungen als einer aus der Eifel. Eine super Ergänzung! Da bin ich besonders stolz drauf.

Jessica, was würdest du zukünftigen Azubis über diese Zeit berichten?

Jessica Becker: Meiner Meinung nach sollten angehende Auszubildende die Mitfahrten unvoreingenommen angehen und sich tatsächlich auf die Erfahrungen vor Ort einlassen. Es bietet sich hervorragend an, die theoretischen Inhalte der Ausbildung mit der Praxis zu verknüpfen. Es eröffnet sich ein äußerst wertvoller Blick auf die Bedeutung der handelnden Personen.

Alexander, was würdest du zukünftigen Azubis über deine Arbeit erzählen?

Alexander Althoff: Es ist schwer zu beschreiben, da unser Job sehr vielfältig ist. Im Grunde ist mein Job eine Kombination aus Beratung, Anleitung z. B. der Pflege oder Angehörigen und Verkauf. Aus meiner persönlichen Geschichte kann ich vielleicht ein Beispiel bringen: Ich habe Einzelhandelskaufmann gelernt. Meine Eltern hatten ein Lebensmittelgeschäft, das war für mich die Welt. Die Krankenpflegeausbildung hat mir die Tür zu einer neuen Galaxie geöffnet. Der nächste logische Schritt war dann, diese beiden Welten zu verbinden, und das ist, etwas vereinfacht ausgedrückt, der Außendienst bei einem Leistungserbringer und Hilfsmittellieferanten.



WAS BEDEUTET ESG?

ESG steht für Environmental, Social and Governance (Umwelt, Soziales und Unternehmensführung). Diese drei Bereiche sind wichtige Kriterien, die Unternehmen berücksichtigen müssen, um nachhaltig und verantwortungsvoll zu wirtschaften. In der allgemeinen Sprache verfolgt Nachhaltigkeit das Ziel, die Lebensgrundlage für zukünftige Generationen zu erhalten. Diese Lebensgrundlage wird durch drei Bereiche beeinflusst:



Umwelt



Soziales



Unternehmensführung

- | | | |
|---------------------------------|--|---|
| ▶ Schutz natürlicher Ressourcen | ▶ Im Mittelpunkt steht der Mensch | ▶ Wirtschaftlich gesunde, stabile Unternehmen |
| ▶ Fruchtbarer Boden | ▶ Gleichberechtigung | |
| ▶ Saubere Gewässer | ▶ Gute Arbeitsbedingungen | |
| ▶ Lebensraum für alle Lebewesen | ▶ Mitarbeiterzufriedenheit und -gesundheit | |

Um Wirtschaft, Umwelt und Soziales miteinander zu verbinden, hat die EU Regularien für Unternehmen entwickelt: Neben wirtschaftlichen Gewinnen sollen Unternehmen zukünftig auch soziale und umweltbezogene Mehrwerte schaffen bzw. darauf achten, keine negativen Auswirkungen auf sozialer und ökologischer Ebene zu

verursachen. Die Firma FAHL hat den Bereich ESG in einer eigenen Organisationseinheit im Unternehmen implementiert. Das dient der weiteren fortschreitenden Entwicklung in diesem Umfeld, in dem sich zur Zeit viel tut. Zudem erfüllen wir so alle gesetzlich festgehaltenen Regularien und Bestimmungen.



ELEKTRONISCHER RECHNUNGSVERSAND

Papierrechnungen sind per Briefpost üblicherweise zwei bis drei Arbeitstage unterwegs. Eine E-Mail-Rechnung liegt dem Empfänger sofort vor. Allein diese Zeitersparnis ist schon ein guter Grund, warum immer mehr Firmen auf die Versendung von Rechnungen per E-Mail umsteigen. Um unseren Service weiter zu verbessern, haben auch wir von FAHL damit begonnen, Zuzahlungsrechnungen per E-Mail anzubieten. Denn es gibt noch weitere Vorteile, auch für Sie als Empfänger.

Rechnungen in dieser Form sind jederzeit ortsunabhängig verfügbar. Es besteht z. B. auch die Möglichkeit, sie mobil zu prüfen. Um sie zu archivieren, braucht man weder Aktenordner noch Ablagefläche. Stattdessen lassen sich die digitalen Dokumente weitgehend automatisiert und platzsparend ablegen. Mit Ihrer Unterstützung können wir außerdem gemeinsam einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz und zur Nachhaltigkeit leisten, indem wir Transportemissionen und Papier einsparen.

Wenn Sie überzeugt sind und von diesen Vorteilen profitieren wollen, haben Sie zwei Möglichkeiten:

1. Scannen Sie den QR-Code, um sich das nötige Formular herunterzuladen. Füllen Sie das Formular aus und senden Sie es uns unterschrieben zu.
2. Rufen Sie den Innendienst unter der Nummer 02203/2980-200 an, oder sprechen Sie Ihren versorgenden Außendienstler an, er kann Ihnen ebenfalls weiterhelfen.

Nachdem wir Ihr unterschriebenes Dokument erhalten haben, senden wir Ihnen von abrechnung@fahl.de eine E-Mail. Bitte prüfen Sie Ihr Postfach und unbedingt auch Ihren SPAM-Ordner, damit Sie uns die Korrektheit Ihrer E-Mail-Adresse bestätigen können. Anschließend ist alles erledigt und Sie erhalten Ihre Zuzahlungsrechnungen von uns an die angegebene E-Mail Adresse.



So gelangen Sie über unsere Webseite zum Formular:

Scannen Sie den QR-Code, um sich das nötige Formular herunterzuladen, auszufüllen und unterschrieben an uns zu senden



ERWEITERUNG DER FAHL-GRUPPE

Mit dem Zusammenschluss der zwei starken Partner Fahl und Orbisana im Bereich der medizinischen Versorgung entsteht ein neues Kompetenzzentrum für Homecare und Rehathechnik. Langjährige Erfahrung, Expertise und spezifische Fachkenntnisse werden damit unter einem Dach gebündelt.

Seit mehr als 30 Jahren sind wir, die Firma Andreas Fahl Medizintechnik-Vertrieb GmbH, spezialisiert auf die Versorgungsbereiche Tracheotomie, Laryngektomie und Außerklinische Beatmung. Als Hersteller von qualitativ hochwertigen Medizinprodukten und Händler für zahlreiche Produkt-Sortimente vertreiben wir sowohl eigene als auch Fremdprodukte im In- und Ausland. In Deutschland, Österreich und in der Schweiz sind wir aktiv in der außerklinischen Patientenversorgung tätig. Die Orbisana Healthcare GmbH ist ebenfalls langjähriger und erfahrener Hersteller und Lieferant von qualitativ hochwertigen Medizinprodukten, Hilfsmitteln und Verbrauchsartikeln, wie z. B. der Servox Sprechhilfe. Und sie stellt gleichermaßen den außerklinischen Homecare-Dienstleister dar.

Ergänzendes Produktportfolio

Als starke Fahl-Gruppe vereinen wir nun noch mehr Erfahrung mit Expertise und werden auch zukünftig unseren Fokus auf die bestmögliche Versorgung unserer Patienten richten. Das FAHL-Portfolio ist mit über 4.000 Produkten aus den Bereichen Tracheotomie, Laryngektomie und Beatmung bereits beeindruckend: Von Trachealkanülen über Stimmprothesen, Absauggeräte und umfangreiche Zubehörartikel wie den Tracheostomaschutz steht alles für eine individuelle Patientenversorgung bereit. Orbisana wird das Portfolio mit weiteren Trachealkanülenlinien oder Sprechhilfen in den Bereichen Tracheotomie, Laryngektomie und Beatmung sinnvoll erweitern.

Ergänzend führt Orbisana eine Vielfalt an Produkten für unterschiedliche Versorgungsleistungen. Dazu zählen neben der spezialisierten Pflege auch umfassende Angebote in den Bereichen enterale und parenterale Ernährung, Wundmanagement, Sauerstoff- und Atemtherapie sowie Stoma- und Inkontinenzversorgung.





Foto: David Brown / Bigan / Alamy - stock.adobe.com

ERE
UNGEN

Heimbeatmung,
Atemtherapie &
Sauerstoff



Monitoring



Rehatechnik



Inkontinenz-
versorgung



nd-
rgung



FAHL UND ORBISANA:
STARKE PARTNER IN
HOMECARE UND
REHATECHNIK



Foto: Robert Krieschke / Alamy - stock.adobe.com

Breites Sortiment an Hilfsmitteln

Ein weiterer zentraler Schwerpunkt der Orbisana Healthcare bleibt die Reha-technik. Mit einem breiten Sortiment an Hilfsmitteln – darunter Rollstühle, Rollatoren, Elektromobile, Bewegungstrainer, Treppenlifte, Pflegebetten und spezielle XXL-Versorgungen – bietet Orbisana individuelle Unterstützung für mehr Mobilität, Selbstständigkeit und Pflegekomfort im Alltag.

Zusammen verfolgen beide Unternehmen das Ziel, die Lebensqualität von Patientinnen und Patienten nachhaltig zu verbessern – mit praxisnahen Lösungen, medizinischer Expertise und einem klaren Fokus auf individuelle Bedürfnisse.

„Fahl und Orbisana ergänzen sich ideal. Gemeinsam werden wir unser Angebot für Patienten, Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen und Krankenkassen gezielt ausbauen und die Versorgung auf höchstem Niveau sichern.“ sagt Andreas Fahl, Geschäftsführer der Fahl-Gruppe. Der Zusammenschluss eröffnet neue Perspektiven: von einer engeren fachlichen Vernetzung über die gemeinsame Entwicklung innovativer Versorgungskonzepte bis hin zur langfristigen Sicherung qualitativ hochwertiger Dienstleistungen im Gesundheitswesen. Wir sehen den Herausforderungen und Möglichkeiten der Zukunft gemeinsam positiv entgegen.

Die Patientenversorgung bleibt wie gewohnt!



Für Sie als Patient ändert sich durch den Zusammenschluss nichts! Egal ob Sie von der Andreas Fahl Medizintechnik-Vertrieb GmbH oder von der Orbisana Healthcare GmbH versorgt werden – alles bleibt beim Alten. Auch Ihre Hilfsmittelversorgung und die Abrechnungswege bleiben wie gewohnt – ebenso wie Ihre Ansprechpartner.

Sie haben Fragen? So erreichen Sie uns:



Andreas Fahl Medizintechnik-Vertrieb GmbH:

Telefon +49 (0) 22 03/29 80-0

E-Mail info@fahl.de

Web www.fahl.de



Orbisana Healthcare GmbH:

Telefon +49 (0) 2241/ 9322-0

E-Mail info@orbisana.de

Web www.orbisana.de

IHRE MEINUNG
IST GEFRAGT!



UMFRAGE: „SCHON GEHÖRT“

Wie Sie auf Seite 6 bereits erfahren konnten, nimmt die Firma Fahl ihre Verantwortung ernst, natürliche Ressourcen zu schonen und bestmöglich zu schützen. Deshalb wird unser Magazin aktuell auch auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt, für das bei der Herstellung Holz aus nachhaltiger Waldnutzung verwendet wird. Um unserer Verantwortung noch besser gerecht zu werden, überlegen wir seit einiger Zeit, den Versand unseres Magazins digital zu gestalten, um Papier und Transportwege zu sparen – **der Umwelt zuliebe.**

Uns interessiert Ihre Meinung dazu. Wie möchten Sie Ihre Ausgabe erhalten? Und ganz allgemein: Wie gefällt Ihnen unser Magazin?

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns eine Rückmeldung geben, indem Sie einige wenige Fragen dazu in unserer Onlinebefragung beantworten. Dort können Sie auch Ihre E-Mail-Adresse vermerken, wenn Sie bereits wissen, dass Sie eine Onlineausgabe bevorzugen.

So können Sie teilnehmen:



Scannen Sie den QR-Code, um an der Umfrage teilzunehmen.

Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

Wörter sind facettenreich. Manchmal muss man auch mal um die Ecke denken, um sich der Bedeutung eines Wortes bewusst zu werden. In diesem Monat ein 360-Grad-Blick zum Thema:

RESPEKT



„Sprache zeigt Respekt!“



Eine Kampagne, die Kinder und Jugendliche für den bewussten Umgang mit Sprache und Diskriminierung sensibilisiert.



Das Wort Respekt ist herkunftlich eine Mischung aus dem Französischen **respect = Hochachtung** und dem Lateinischen **respectus = Rücksicht** **respicere = überdenken**



„Das deutsche Wort ‚Ehrfurcht‘ ist zusammengesetzt aus ‚Ehre‘ und ‚Furcht‘. Letzteres meint hier **nicht die Angst** vor etwas, sondern die Scheu vor dem Heiligen, das Betroffensein von etwas, **das größer ist als ich selbst.**“

Anselm Grün OSB,
dt. Benediktinerpater und Autor
(*1945)





DIE FASZINATION DES ERHABENEN

Beeindruckende Landschaften oder Bauwerke ziehen Menschen seit Jahrhunderten in ihren Bann. In der Natur begegnen wir der Größe der Berge, Ozeane und Wälder, während imposante Bauwerke den menschlichen Drang nach Höherem und Unvergänglichem widerspiegeln. Diese erhabenen Eindrücke berühren tief unsere Sinne und lassen uns über unsere eigene Bedeutung in der Welt nachdenken.

Der Begriff „erhaben“ scheint vielleicht etwas altmodisch. Wir kennen ihn heute eventuell noch als Synonym für respekteinflößend, oder auch Ausdruck von Schönheit. Aber er beschreibt sehr gut das Gefühl, das Menschen überkommt, wenn sie z. B. vor einem uralten Tempel stehen oder auf einem riesigen Berg. Es ist ein Eindruck, der mit Wucht einschlägt. Philosophen bezeichnen das auch als „sublim“, eine „Ästhetik des Schocks“ gar.¹ Bekannte Größen von Aristoteles bis Kant haben ausführlich über die Begriffe „schön“ und „erhaben“ geschrieben. Heutzutage beschäftigen sich vor allem Menschen in der Kunst- und Musikwelt mit den Begriffen und den möglichen Ausdrucksweisen. Sie gehen der Frage nach, woher dieses Gefühl stammt, wie man es beschreiben und letztendlich damit umgehen kann.

Daran kann man ablesen, wie stark die Eindrücke und der tief empfundene Respekt sind, die wir Menschen beim Anblick von etwas Unfassbarem erleben. Manchmal reicht auch schon ein Bild, um das auszulösen – so

wie unser Titelbild. Es zeigt die Zwillingsstempel auf dem „Red Clouds Golden Summit“ im Wuling-Gebirge in der Provinz Guizhou (Südwestchina). Ein Bauwerk, dessen umgebende Fakten schon erstaunlich sind: Die Tempel stehen auf einer 100 Meter hohen, schmalen Felsnadel – mehr als 2.300 Meter über dem Meeresspiegel. 8.800 Stufen führen über eine schmale Treppe hinauf und der Aufstieg dauert, je nach Kondition, bis zu vier Stunden.²

Entstanden sind die Tempel im Wesentlichen während der Ming-Dynastie vor etwa 500 Jahren. Wie es die Menschen damals geschafft haben, die benötigten Materialien ohne moderne Technologie auf die hohe Felsnadel zu transportieren, ist Forschern bis heute ein Rätsel. Der Bau ist ein beeindruckendes Zeugnis für den Glauben und die Hingabe der chinesischen Buddhisten, für die die Bergregion heilig ist. Sie gilt als der bodhimanda, der „Ort der Erleuchtung“ des Maitya – dem Buddha der Zukunft.³ Er ist eine wichtige Figur, die außerdem das Ideal mitfühlender Anleitung

Quellen:

1 <https://www.philomag.de/lexikon/erhabenes-sublimes#:~:text=Vom%20lat.,Affekte%20bei%20den%20Zuh%C3%B6renden%20hervorrufen>, abgerufen am 18.03.2025

2 <https://www.reisereporter.de/reisenews/destinationen/zwillingsstempel-im-wuling-gebirge-in-china-8800-stufen-in-die-hoehe-3KIGZO2BAZIO5YZEQZGWPPKOE.html>, abgerufen: 18.03.2025

3 https://de.sacredsites.com/Asien/China/heilige_berge.html, abgerufen am 18.03.2025

verkörpert. In der buddhistischen Lehre gelten hohe Berge als heilig, weil man u. a. glaubte, dass sie als Säulen den Himmel stützen. Auch das umliegende Gebiet der Berge wird verehrt. Es gibt viele Legenden und Mythen von Weisen, die als „Unsterbliche“ bezeichnet werden und in der Bergwildnis leben.³

Von Pilgerreisen zum Massentourismus

Kein Wunder also, dass Berge und Gebirgsketten zu Pilgerstätten wurden. Pilger sind eine der ersten Reisegruppen, deren Motivation es war, das Erhabene zu erleben. Es gibt Berichte in China aus dem fünften Jahrhundert vor Christus über den Herrscher Shun (2255–2206 v. Chr.), der alle fünf Jahre eine Pilgerreise zu den vier heiligen Bergen unternahm, die die Grenzen seines Reiches definierten. Mit einem Opfer auf dem Gipfel eines jeden Berges begann er eine Tradition, die bis in die Gegenwart anhält. Nebenbei bemerkt: Der chinesische Ausdruck für Pilgern – cháoshān jīn-xiāng – bedeutet „Respekt vor einem Berg“.³ Auch bei europäischen Touristen spiegelt sich die Faszination des Erhabenen seit Mitte des 18. Jahrhunderts wider. Damals war die Zeit der großen Entdeckungsreisen, als die Menschen auf einmal völlig neue Landschaften erleben konnten. Sie entwickelten ein Gefühl zwischen Schrecken und Anziehung angesichts der grandiosen Natur, ein Gefühl der eigenen Kleinheit angesichts der entfesselten Naturkräfte.⁴

„Erhaben ist das,
mit welchem in
Vergleichung alles
andere klein ist.“

Immanuel Kant, dt. Philosoph. (1724 – 1804)

Nach wie vor lösen hohe Berge, weite Meere oder beeindruckende Bauwerke ähnliche Gefühle in den Menschen aus. Man sollte meinen, dass der Massentourismus und die Möglichkeit, dass sich viele Menschen auch eine weite Reise leisten können, den Reiz an erhabenen Erlebnissen abgeschwächt hat. Auch der schier unbegrenzte Zugang zu Bildern, Videos und



Berichten über die entlegensten Orte der Welt könnte dazu führen, dass wir Menschen das Gefühl haben „das habe ich alles schon gesehen“. Stattdessen scheint es eher, dass immer mehr Urlauber den Drang verspüren, ihrerseits entlegene oder besondere Orte für sich zu entdecken. Folgerichtig nehmen sie alle eine weite Reise auf sich, um Orte wie das Wuling-Gebirge mit den Zwillingasklöstern selbst zu erleben; die Region ist übrigens seit 2018 UNESCO-Weltnaturerbe. Obwohl die Gegend schwer zu erreichen ist, entwickelt sich der Tourismus dort rasant. Im Jahr 2010 besuchten 180.000 Personen das Gebiet, 2014 waren es bereits 360.000.⁵

Overtourism

Bei diesen Massen kommt schnell der Verdacht auf, dass es nicht nur die Faszination des Erhabenen ist, die die Menschen suchen. In Zeiten von sozialen Medien mag auch die Jagd nach dem perfekten Foto für den eigenen Social-Media-Kanal ein Grund sein. Nach Erreichen eines besonders imposanten Aus- oder Anblicks wollen Reisende heute auf ein Selfie als krönenden Abschluss meist nicht verzichten. Ein Urlaubsfoto an sich ist weder neu noch anstößig. Problematisch wird es jedoch, wenn dieses Beweisbild die einzige Motivation für eine Reise ist. Zumal viele Touristen ihren Müll einfach liegen lassen, sich nicht an ausgewiesene Wege halten und es somit am nötigen Respekt vor der Landschaft mangeln lassen. Das zerstört im schlimmsten Fall die Natur und verärgert die Einwohner, die mancherorts außerdem Probleme haben, eine Wohnung zu finden. Denn auch der Markt für Ferienwohnungen hat in den

Quellen:

4 <https://www.deutschlandfunkkultur.de/ausstellung-sublim-das-schaudern-der-welt-der-schoene-100.html>, abgerufen am 17.03.2025

5 <https://de.wikipedia.org/wiki/Fanjingshan>, abgerufen am 18.03.2025

6 <https://www.nationalgeographic.de/reise-und-abenteuer/2021/08/instagram-tourismus-warum-sich-immer-mehr-orte-wehren>, abgerufen am 07.04.2025



sogenannten „Hot Spots“ überproportional zugenommen.⁶ Für das Phänomen, dass beliebte Urlaubsziele und Sehenswürdigkeiten von Touristen überrannt werden, gibt es seit einigen Jahren einen Namen: „Overtourism“ (Übertourismus).⁶ Dagegen formiert sich Widerstand von Einwohnern, und es werden mittlerweile Maßnahmen ergriffen. Diese reichen von Eintrittsgeldern bis zur Beschränkung der Besucherzahlen. Im Wuling-Gebirge geht man diesen Weg, es dürfen nicht mehr als 8.000 Personen täglich den Naturpark besuchen. Das soll helfen, die einzigartige Natur zu schützen, denn seine Lage zwischen 500 und 2.570 Metern über dem Meeresspiegel begünstigt eine große Vielfalt an Flora und Fauna. Zusätzlich hat die Abgeschiedenheit des Gebietes zu einer hohen Artenvielfalt geführt.⁷

Der Schlüssel zum Glück

Woher kommt nun diese Lust nach dem Besonderen, warum suchen wir nach dem Außergewöhnlichen? Eine etwas vereinfachte Antwort: Nicht Einkommen oder Besitztümer sind der Schlüssel zu Wohlbefinden und Zufriedenheit, sondern bedeutsame Erfahrungen. Oder anders ausgedrückt: Erlebnisse machen glücklicher als Dinge.⁸ Denn Erlebnisse schaffen bleibende Erinnerungen, die man immer wieder durchdenken und genießen kann. Diese Erinnerungen können sogar im Laufe der Zeit an Wert gewinnen, während materielle Dinge eher an Bedeutung verlieren. Außerdem bieten Erlebnisse interessante Geschichten, die man mit anderen teilen kann. Das stärkt soziale Bindungen und verlängert das Gefühl der Zufriedenheit. Sie fördern

zudem eine tiefere Wertschätzung und den Respekt vor dem Leben und der Welt um uns herum, und sie können zu persönlichem Wachstum und neuen Erkenntnissen führen, die langfristig das Wohlbefinden steigern.⁹

Abschließend lässt sich festhalten, dass die Faszination für das Erhabene und das Streben nach außergewöhnlichen Erlebnissen tief in unserer menschlichen Natur verankert ist. Auch wenn der Massentourismus und die ständige Verfügbarkeit von Bildern und Informationen den Reiz des Unentdeckten mindern, bleibt der Wunsch nach einzigartigen Erfahrungen ungebrochen. Wir sollten weiterhin Respekt vor dem Erhabenen haben und uns erinnern, dass auch die Orte, die wir besuchen, unseren Respekt erwarten dürfen. Aus der Glücksforschung weiß man, dass einzigartige Erlebnisse auch im Alltag zu finden sind – oft sind es doch die kleinen Dinge, die glücklich machen. Und so reicht tatsächlich der Anblick eines Fotos, wie das unseres Titelbildes, aus, um das Gefühl von Respekt, Bewunderung und Dankbarkeit auszulösen. Das Bild ist so ausdrucksstark, dass es selbst zum Erlebnis wird. Wir müssen also nicht immer zu den entlegensten Orten reisen, wichtig ist nur, dass wir uns das Staunen bewahren.

Wenn Sie Interesse an weiteren Geschichten zu unseren Titelthemen haben, dann schauen Sie mal auf unserer Webseite im Blog nach!



Quellen:

⁷ <https://whc.unesco.org/en/list/1559>, abgerufen am 05.02.2025

⁸ <https://www.spektrum.de/magazin/momente-des-gluecks/1129751>, abgerufen am 12.03.2025

⁹ Van Boven, L., & Gilovich, T. (2003). To do or to have? That is the question. *Journal of personality and social psychology*, 85(6), 1193.

RESILIENZ, RESPEKT WIDERSTANDSKRAFT

Ein Artikel im Bonner Generalanzeiger aus dem Oktober 2024 fällt ins Auge. Der markige Titel lautet: „Schulfach Respekt und Gemeinsinn“. Schüler sind heutzutage besonderen Belastungen ausgesetzt, denn Drohungen, Gewalt und Diebstähle finden schon auf dem Schulhof statt. Aktuell werden deshalb Präventionsprogramme wie z. B. „Das couragierte Klassenzimmer“¹ etabliert, im Rahmen derer Trainer gemeinsam mit den Schülern Regeln aufstellen, um im Klassenverband ein friedliches und respektvolles Miteinander zu fördern.

Ziel ist es, Schüler zu stärken und ihnen auch Grenzen aufzuzeigen. Die erworbene soziale Kompetenz gibt ihnen mehr innere Widerstandskraft – Resilienz für das Leben. Widerstandskraft ist für alle wichtig. Wer spürt nicht den wachsenden Druck durch steigende Anforderungen und ständige Krisenmeldungen?

Grund genug, sich mit dem oben genannten Thema „Resilienz“ näher zu beschäftigen. Unsere Fragen stellen wir einem Experten auf diesem Gebiet: Holger Ohmann, Business Trainer und Coach, geprüfter Resilienz-Trainer aus Hausen, Süddeutschland.

Resilienz – nur ein Modewort, oder echtes Thema?

Holger Ohmann: Es ist definitiv ein Thema! In meinen Business-Trainings sind zunehmend mehr Teilnehmer, die mit ihren Aufgaben und Belastungen nicht mehr zurechtkommen. Negative Eindrücke von außen werden spürbar größer, drohende oder existente Werteverluste erschweren das soziale Zusammenleben. Der richtige Zeitpunkt, mich in einem Ausbildungszentrum zum Resilienz-Trainer weiterbilden zu lassen. Viele Menschen wollen sich mit dem Thema beschäftigen, um besser mit den Herausforderungen der Zeit zurechtkommen. Deshalb allem voran eine gute Nachricht: Resilienz ist erlernbar!

Welchen Stellenwert schreiben Sie der Resilienz zu?

Holger Ohmann: Resilienz ist ohne Zweifel ein extrem wichtiges Thema für uns als Gesellschaft. In rasend schnellem Tempo nehmen wir Veränderungen hin, müssen uns mit bisher unbekannten Bedrohungen

auseinandersetzen, und gewisse Werte der Gesellschaft kommen in Bedrängnis. Denken wir doch auch einmal über Respekt und Gemeinwohl nach. Welche positiven Beispiele, welche negativen Erfahrungen fallen uns dazu ein? Auf eins können wir uns verlassen: Die nächste Krise, ob persönlich oder gesellschaftlich, kommt bestimmt. Es ist sinnvoll, sich frühzeitig vorzubereiten, um besser durch die schwierige Lebenssituation zu kommen. Genau dort setzt die Resilienz an, die letztlich die innere Widerstandskraft des einzelnen darstellt. Ein hilfreicher Wert ist dann z. B. der Respekt. „Respektiere dich selbst und andere werden dich respektieren.“ (Konfuzius) Gesellschaftliches Zusammenleben kann auf Dauer nur funktionieren, wenn alle sich für den Erhalt des Gemeinwohls engagieren.

Was bedeutet Resilienz genau?

Holger Ohmann: Wikipedia schreibt dazu Folgendes: Resilienz (von lateinisch *resilire*: zurückspringen, abprallen, nicht anhaften), auch Anpassungsfähigkeit, ist der Prozess, in dem Personen auf Probleme und Veränderungen mit Anpassung ihres Verhaltens reagieren. Es gibt allerdings bisher keine einheitliche Definition. Mir gefällt eine Beschreibung besonders gut: „Resilienz ist das Immunsystem der Psyche.“ So erklärt sich die Umsetzungsstrategie, die wie das körpereigene Immunsystem funktioniert und notwendigen Schutz für unser Empfinden bietet. Resilienz zu erlernen, folgt den sogenannten sieben Schutzfaktoren (siehe rechte Seite). Wenn ich mich mit diesen Faktoren beschäftige, kann ich meine eigene innere Widerstandskraft positiv beeinflussen. Oft braucht es nicht viel Veränderung, um mit

aktuellen Belastungen besser zurechtzukommen. Schon eine Frage bringt wertvolle Erkenntnis: Was kann ich ändern und was nicht?

Welchen Zusammenhang sehen Sie zwischen Respekt und Resilienz?

Holger Ohmann: Menschen, die mit sich selbst im Reinen sind und über etwas Widerstandsfähigkeit verfügen, sind im Umgang mit anderen Menschen deutlich respektvoller. Denn Respekt beginnt vor sich selbst.

Was verbinden Sie persönlich mit dem Titel unseres Patienten-Magazins? Was bedeutet Ihnen Respekt?

Holger Ohmann: Das Thema Respekt hat für mich einen extrem hohen Stellenwert im Leben. Ich wünsche mir dieses Thema mehr im Fokus unserer ganzen Gesellschaft. Der fortschreitende Werteverlust ist täglich spürbar, schon in kleinen Alltagssituationen ist es zu erkennen. Kommunikation ist mein Beruf, da ist in jeder Begegnung der Sensor für Sprache offen. Leider könnte ich viele negative Alltagsbeispiele nennen ... Vielleicht ist es oft nicht einmal eine bewusste Formulierung, der respektlose Eindruck auf das Gegenüber ist entscheidend. Mein Tipp: Häufiger über die Frage nachdenken: Wie wirke ich und wie will ich wirken?

Was gehört unmittelbar zum Respekt?

Holger Ohmann: Ganz klar: Die Dankbarkeit! Ohne Dankbarkeit, auch gegenüber kleinen Dingen des Lebens, gibt es keinen Respekt. Weder für sich selber, noch für Andere.

Ihr persönliches Fazit?

Holger Ohmann: Sei sorgsam zu dir selbst, sei respektvoll zu dir und deinem Umfeld. Wir haben Einfluss auf den Ort, an dem wir leben, und haben die Widerstandskraft, ihn zu einem besseren Ort zu machen.

Anmerkung der Redaktion: Unser Dank an Holger Ohmann für die Einführung in das Thema. Unseren Lesern wünschen wir mehr innere Stärke und Widerstandskraft – also Resilienz. Und vielleicht können wir alle, wie die Schüler aus Bonn, etwas dazulernen.

Die sieben Schutzfaktoren:



Stehauf-Mentalität

Ziel: Akzeptanz für die Situation gewinnen. Kann ich es ändern? Was kann ich tun?



Optimismus

Ziel: Das Gute in der Situation suchen. Was kann ich aus der Situation machen? Zukunftsvision entwickeln, positives Umfeld schaffen, Dankbarkeit zeigen – auch für Kleinigkeiten.



Risikomanagement

Ziel: Realistische Einschätzung gewinnen. Was kann ich tatsächlich tun, ohne mich zu überschätzen?



Stressregulierung

Ziel: Geringe Einflussmöglichkeit akzeptieren. Stress kann man meist nicht verhindern. Was tut mir gut? Für Entspannung sorgen.



Selbstwirksamkeit

Ziel: Raus aus der Opferrolle, rein ins Handeln. Was könnte ich tun, um meine Situation zu verbessern? Auch wenn es nur kleine Möglichkeiten sind! Was hätte ich früher gemacht? Was hätten Andere gemacht?



Soziale Unterstützung

Ziel: Netzwerken, also aus dem eigenen Umfeld jemanden als Unterstützer suchen. Wahre Stärke ist, zu erkennen, dass man es nicht schafft. Eine gesunde Form von NEIN entwickeln.



Zukunftsorientierung, Galgenhumor

Ziel: Was kann ich daraus lernen? Wofür kann es gut gewesen sein? Wissen, was man kann, hilft beim nächsten Mal dabei, eine Krise zu bestehen. Mit welchen Mitteln habe ich es letztes Mal geschafft?

Holger Ohmann

Der gelernte Krankenpfleger arbeitet heute als Business Trainer und Coach. Seine Branchenerfahrungen und Fachkenntnisse sind breit aufgestellt. Auf die Frage nach seinen persönlichen Resilienz-Stärken antwortet er: „Optimismus, Dankbarkeit und Netzwerk.“

E-Mail: h.ohmann@development-4-you.de



WENN HALTUNG HÖRBAR WIRD

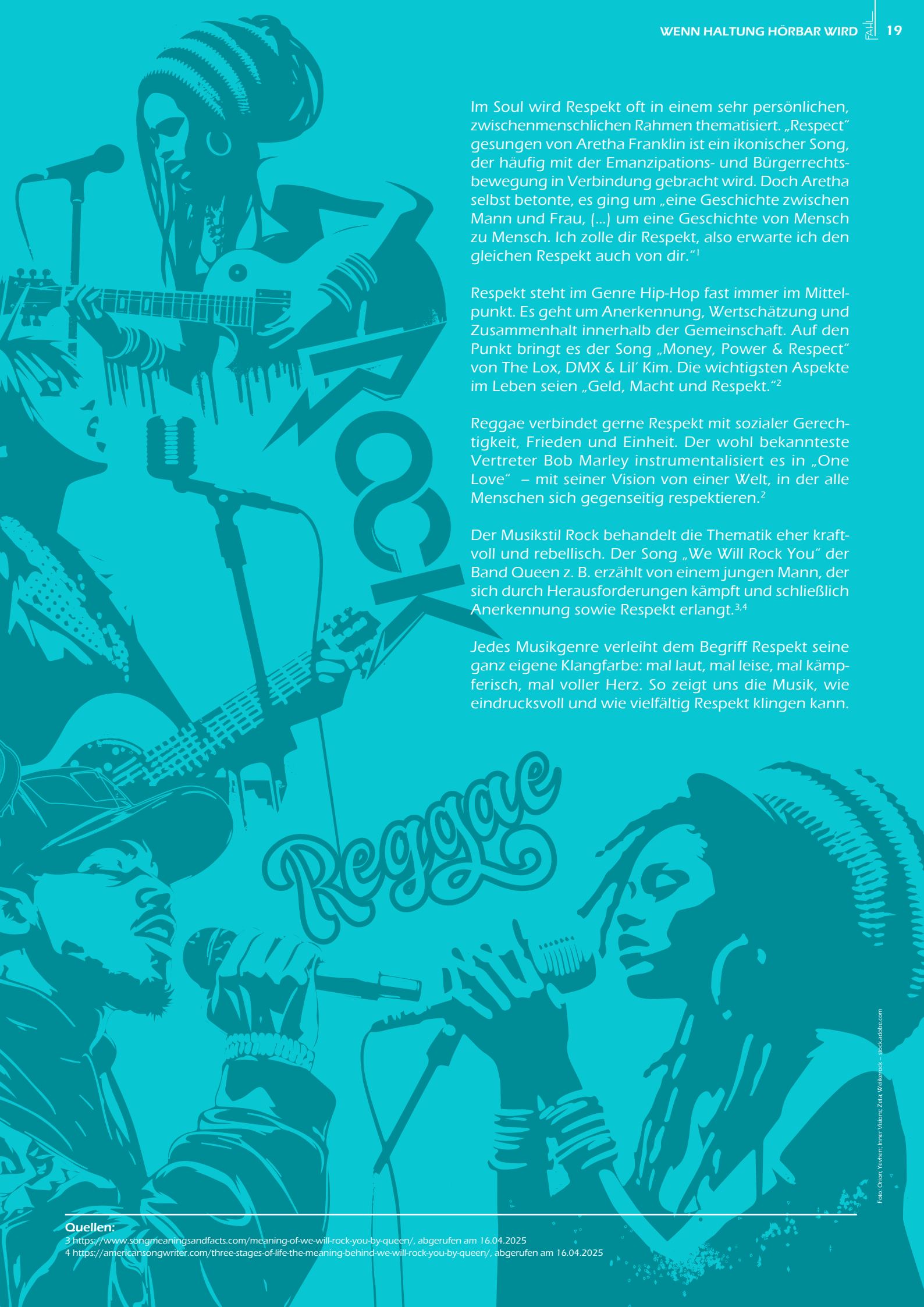
RESPEKT. Fünf Buchstaben – eine Haltung. In der Musik bekommt dieses Wort sehr oft eine große Bühne. Manchmal als leiser Appell, manchmal als lauter Aufschrei. Hip-Hop ruft ihn, Soul fühlt ihn, Reggae lebt ihn und Rock schreit ihn. Respekt verbindet uns – über Beats, Grenzen und Generationen hinweg. Denn wer respektvoll agiert, hat verstanden, wie man Menschen wirklich berührt.



Quellen:

1 Matthias Kugler (SWR3-Musikredakteur): 23. März 2023; Die größten Hits und ihre Geschichten (Audio-Podcast); https://open.spotify.com/episode/0nXUpCyH48hJBHdKNz8YH7si=YYPxNhARmCjDe0tiViG_A&nd=1&dlsi=7a52b870d6c140ba

2 <https://hellomusictheory.com/learn/songs-about-respect/>, abgerufen am 10.04.2025



Im Soul wird Respekt oft in einem sehr persönlichen, zwischenmenschlichen Rahmen thematisiert. „Respect“ gesungen von Aretha Franklin ist ein ikonischer Song, der häufig mit der Emanzipations- und Bürgerrechtsbewegung in Verbindung gebracht wird. Doch Aretha selbst betonte, es ging um „eine Geschichte zwischen Mann und Frau, (...) um eine Geschichte von Mensch zu Mensch. Ich zolle dir Respekt, also erwarte ich den gleichen Respekt auch von dir.“¹

Respekt steht im Genre Hip-Hop fast immer im Mittelpunkt. Es geht um Anerkennung, Wertschätzung und Zusammenhalt innerhalb der Gemeinschaft. Auf den Punkt bringt es der Song „Money, Power & Respect“ von The Lox, DMX & Lil’ Kim. Die wichtigsten Aspekte im Leben seien „Geld, Macht und Respekt.“²

Reggae verbindet gerne Respekt mit sozialer Gerechtigkeit, Frieden und Einheit. Der wohl bekannteste Vertreter Bob Marley instrumentalisiert es in „One Love“ – mit seiner Vision von einer Welt, in der alle Menschen sich gegenseitig respektieren.²

Der Musikstil Rock behandelt die Thematik eher kraftvoll und rebellisch. Der Song „We Will Rock You“ der Band Queen z. B. erzählt von einem jungen Mann, der sich durch Herausforderungen kämpft und schließlich Anerkennung sowie Respekt erlangt.^{3,4}

Jedes Musikgenre verleiht dem Begriff Respekt seine ganz eigene Klangfarbe: mal laut, mal leise, mal kämpferisch, mal voller Herz. So zeigt uns die Musik, wie eindrucksvoll und wie vielfältig Respekt klingen kann.

Quellen:

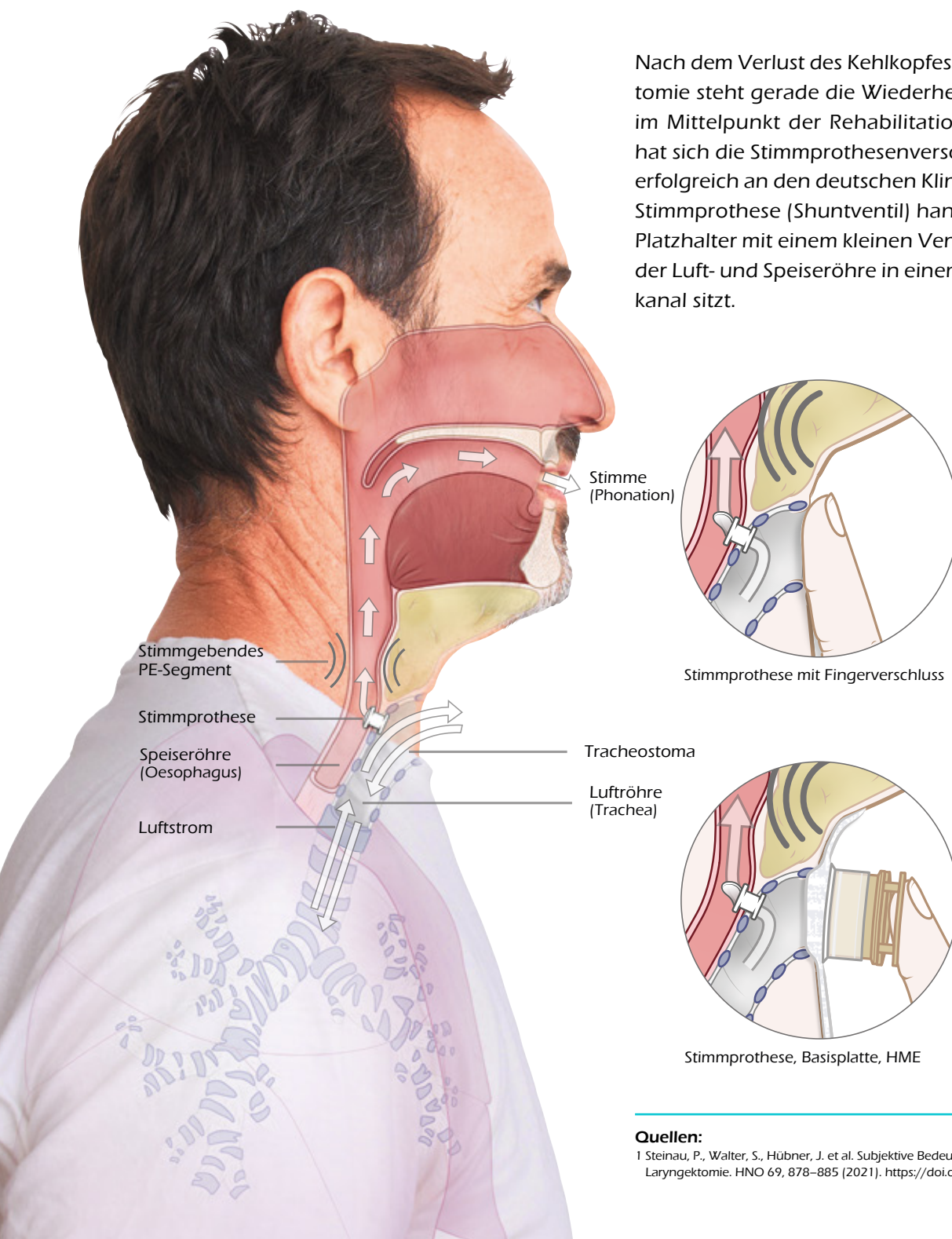
³ <https://www.songmeaningsandfacts.com/meaning-of-we-will-rock-you-by-queen/>, abgerufen am 16.04.2025

⁴ <https://americansongwriter.com/three-stages-of-life-the-meaning-behind-we-will-rock-you-by-queen/>, abgerufen am 16.04.2025

SPRECHEN MIT EINER STIMMPROTHESE

Nach einer Laryngektomie bedeutet die Wiedererlangung der Stimme ein wichtiges Stück Lebensqualität. Daher ist eine individuelle und wirkungsvolle Stimmrehabilitation sehr wichtig. Moderne Stimmprothesen ermöglichen eine effektive, sichere und alltags-taugliche Stimmrehabilitation. Erfahren Sie, wie das kleine Shuntventil Großes bewirken kann.

Nach dem Verlust des Kehlkopfes durch eine Laryngektomie steht gerade die Wiederherstellung der Stimme im Mittelpunkt der Rehabilitation. Seit vielen Jahren hat sich die Stimmprothesenversorgung der Patienten erfolgreich an den deutschen Kliniken etabliert. Bei der Stimmprothese (Shuntventil) handelt es sich um einen Platzhalter mit einem kleinen Ventil, welches zwischen der Luft- und Speiseröhre in einem sogenannten Fistelkanal sitzt.



Quellen:

I. Steinau, P., Walter, S., Hübner, J. et al. Subjektive Bedeutung des Riechverlusts nach Laryngektomie. HNO 69, 878–885 (2021). <https://doi.org/10.1007/s00106-020-00956-4>

Durch den Einsatz einer Stimmprothese (Shuntventil) zwischen Luft- und Speiseröhre werden zwei wesentliche Funktionen des fehlenden Kehlkopfes ersetzt. Zum einen ermöglicht es den Luftfluss. So kann das gesamte Lungenluftvolumen zum Sprechen genutzt werden, von der Lunge über die Speiseröhre in den Rachen. Dabei wird die Ausatemluft zum Sprechen verwendet. Zum anderen dichtet das Shuntventil die Verbindung zur Luftröhre beim Schlucken von Speisen und Getränken ab. Dadurch wird der Anwender vor einem versehentlichen Verschlucken von Nahrung geschützt.

Stimmprothesen sind keine Implantate

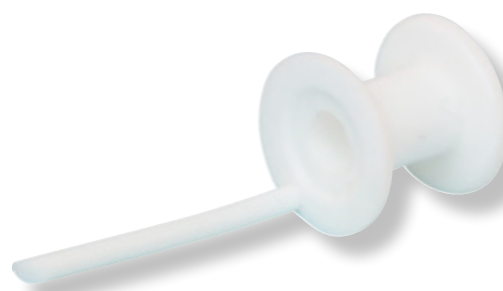
Beim Verlust ihrer Funktionstüchtigkeit werden die kleinen Ventile von einem Arzt gewechselt. Unterschiedliche Ursachen können einen Prothesenaustausch notwendig machen. So kann eine Keimbesiedelung des Materials (z. B. mit *Candida albicans*) zu ungewollten Leckagen führen oder auch veränderte Gewebesituationen des Shuntkanals einen Austausch erfordern.

Stimmprothesen stehen heute in einer großen Anzahl mit sehr unterschiedlichen Produktmerkmalen zur Verfügung. Wenn Sie Einzelheiten über eine operative Stimmrehabilitation erfahren möchten, sollten Sie sich unmittelbar an den behandelnden Arzt wenden.

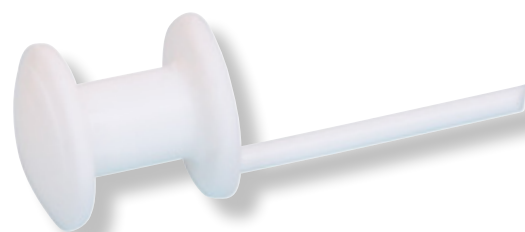


Vorteile bei einer Stimmprothese

- ▶ Zum Sprechen wird das gesamte Lungenvolumen genutzt
- ▶ Lange Phonationsdauer
- ▶ Körpereigene Stimme
- ▶ Option auf fingerfreies Sprechen



LARYVOX® UNIEK ULTRA



Quellen:

- 2 van der Molen, L., Kornman, A. F., Latenstein, M. N., van den Brekel, M. W., & Hilgers, F. J. (2013). Practice of laryngectomy rehabilitation interventions: a perspective from Europe/the Netherlands. *Current opinion in otolaryngology & head and neck surgery*, 21(3), 230-238.
- 3 Göktaş, O., Lammert, I., Berl, J., & Schrom, T. (2005). Rehabilitation des Riechvermögens nach Laryngektomie – der Riechschlauch. *Laryngo-Rhino-Otologie*, 84(11), 829-832
- 4 Polak, R., van As, C., van Dam, F., & Hilgers, F. (2004). Olfaction regained, using the Polite yawning technique. A brochure for laryngectomees. ISBN 90-75575-07-6



MITTEN AUS DEM LEBEN GESPROCHEN

Melanie Jost hat eine Vision: Sie möchte einen Video-Podcast zu seltenen Erkrankungen und zum Umgang mit einem Tracheostoma produzieren, um über beide Themen aufzuklären. Aus eigener Erfahrung weiß sie, dass diese Themen vielen Menschen unbekannt sind. Selbst in Fachkreisen ist das Wissen darüber teilweise ausbaufähig. Für Melanie sind die Themen sehr wichtig, denn sie lebt in einer Welt, in der Begegnungen mit Menschen und/oder mit pflanzlichen Stoffen lebensgefährlich für sie werden können.

Seit 3 Jahren hat Frau Jost starke allergische Reaktionen, eine Diagnose steht noch aus. In der Folge musste sie tracheotomiert werden. Ein paar Dinge über ihren Gesundheitszustand weiß sie mittlerweile: Sie hat Asthma bronchiale, eine chronisch entzündliche Erkrankung der Atemwege. Darüber hinaus reagiert sie allergisch auf alles mentholhaltige, und das ist viel! Sowohl in Lebensmitteln als auch in der freien Natur, in Kosmetika oder Reinigungsprodukten ist der Stoff enthalten. Leider reicht der Geruch schon aus, um eine allergische Reaktion auszulösen.

Zudem entwickelt ihr Körper regelmäßig Schwellungen im Gesicht und im Mund-Rachen-Raum, sogenannte Angioödeme, deren Ursache noch ungeklärt ist. Die allergischen Reaktionen sind so stark und die ursächlichen Stoffe so vielfältig, dass Frau Jost immer wieder in lebensbedrohliche Situationen gerät – sie erleidet anaphylaktische Schocks und hatte schon so starke Schwellungen, dass sie mehrere Tage ins Koma versetzt werden musste. Viele ihrer Beschwerden scheinen zum heutigen Wissenstand medizinisch nicht erklärbar. Seit der Tracheotomie 2023 trägt sie eine Trachealkanüle.

Zum Glück funktioniert das Sprechen mit Sprechventil gut, auch wenn die Kraft dafür meist nur für eine halbe Stunde reicht.

Die Idee: ein Podcast

Melanie hat in den letzten Jahren viel erlebt – Angenehmes, wie Unangenehmes. Ihr wurde bewusst, dass es zu wenig Wissen rund um ihre Erkrankungen gibt. Gleichzeitig merkte sie, dass eine sprechende Tracheostomapatientin eine unglaubliche Chance ist, für Pflegefachkräfte und (angehende) Ärzte Aufklärung zu betreiben. Doch es müsste ein Format sein, innerhalb dessen man Wissen interessant und für Laien verständlich aufbereiten kann, vielleicht mithilfe von Interviewpartnern? Die Idee des Podcast war geboren.

Neben der Zielgruppe medizinisches Fachpersonal möchte Melanie vor allem auch Menschen in ähnlichen Lagen und ihren Angehörigen helfen. „Die Scham, manches nicht mehr zu können, das doch zur guten Kinderstube gehört, wie deutlich sprechen, sauber essen, ausgenommen Burger (lacht), sich säubern

und so weiter, lässt viele verstummen. Fragen werden nicht gestellt, Situationen, die (oft erheblich) verbessert werden können, als gegeben hingenommen. Das muss nicht sein!“ sagt Frau Jost.

Vielfältige Themen

Auch Tracheotomierte könnten von dem Podcast profitieren. In einigen Folgen geht Melanie Jost explizit auf den Umgang mit dem Tracheostoma und den Folgen ein. Des Weiteren gibt es Erklärungen zur Anatomie oder Fragen zu den verschiedenen Arten von Tracheotomiekanülen. „Aber auch die Frage nach der Lebensqualität oder der Umgang mit Neugier, Erschrecken, Ablehnung – viele Aspekte werden angesprochen“, beschreibt sie den geplanten Inhalt. Die Form des Video-Podcast eignet sich ihrer Meinung nach gerade gut für erklärungsbedürftige Themen, um Fachbegriffe zu veranschaulichen und auch um eine gewisse Leichtigkeit beizubehalten. Durch die Interviews mit Experten, aber auch Betroffenen, entstehen interessante Gespräche und das Wissen wird sozusagen ganz beiläufig mitgegeben.

Wichtig ist Melanie bei allem der respektvolle Umgang mit den Betroffenen. Sie selbst erlebt leider immer wieder, dass sie, z. B. wegen der fehlenden Diagnose, nicht ernst genommen wird und man ihr psychische Probleme unterstellt. Das frustriert sie. Auf der anderen Seite erfährt Frau Jost auch sehr respektvollen Umgang durch ihre behandelnden Ärztinnen, Therapeutinnen oder ihrem internationalen Pflege-Team. Ihnen allen ist sie sehr dankbar. Und nicht zuletzt ihrem persönlichen Umfeld. Freunden, Familie und allen voran ihrer Frau Dagmar, die unerschütterlich an ihrer Seite steht. Noch einmal zurück zum geplanten Podcast. Der Inhalt steht, die Interviewpartner sind gefunden. Was Melanie jetzt noch fehlt, ist jemand, der sie technisch unterstützt. Es müsste eine möglichst flexible Unterstützung sein, da

Melanie selbst ihren Alltag je nach Gesundheitszustand etwas spontaner gestalten muss. Sie hofft sehr, dass sich hier noch eine Möglichkeit auftut, aber im Moment fehlt ihr leider die Kraft, sich selbst darum zu kümmern.

Anderen Patienten möchte sie noch mitteilen: „Lasst Euch nicht abspeisen mit Plattitüden, oder einreden, ihr wäret psychisch krank, oder Hypochonder. Wehrt euch, falls nötig. Informiert euch! Und bittet um Hilfe. Kein Mensch in diesem Land muss alleine durch solche Situationen. Es gibt immer jemanden, der jemanden kennt!“ Zum Schluss fragen wir Frau Jost noch, was ihr in schwierigen Momenten hilft. Sie erzählt von ihrem liebevollen Umfeld, das sie stützt und trägt, von Übungen zum positiven Denken und von ihren Hobbies: Handarbeiten, Fotografieren oder Wortspielereien. Und nicht zuletzt freut sie sich über ihren Hund und die drei Katzen, die ihr bedingungslose Liebe und Freude entgegenbringen.



Melanie Jost, 52 Jahre

Respekt, sagt sie, ist ein großes Wort: „Es bedeutet für mich, Menschen nicht anhand bestimmter Merkmale in Schubladen zu stecken. Mangelnde Sprachkenntnisse oder Sprechfähigkeit sind weder ein Zeichen mangelnder Bildung noch Intelligenz. Geringe Koordination beim Essen ist kein Zeichen fehlender Manieren und Humor ist kein Zeichen mangelnder Ernsthaftigkeit.“ Glücklicherweise wird ihr Respekt von der Mehrheit ihrer Mitmenschen entgegengebracht – dafür ist sie dankbar.

Unter **#Mentholprinzessin** postet Melanie regelmäßig Informationen auf Facebook, Instagramm und TikTok.



INKLUSIVE BEGEISTERUNG

Ein Gespräch mit dem Vermieter brachte die Wende. Nach seiner totalen Laryngektomie vor 25 Jahren dachte Willi Kuhlboersch, seine intensiven sportlichen Aktivitäten im Fußball und Schwimmen wären dauerhaft vorbei. Sein Vermieter erzählte ihm dann von einer Hobbyfußballertruppe, und dort durfte er ganz unkompliziert mitspielen. Es gab keinerlei Berührungsängste oder Vorbehalte. Seitdem setzt sich Willi aktiv für die Inklusion, nicht nur im Sport, ein.

Zum Zeitpunkt der Diagnose 1999 war Herr Kuhlboersch 38 Jahre alt und empfand die Kehlkopfkrankung als völlige Überforderung: „Auf dem Höhepunkt meines Lebens stehend, beruflich wie privat, knallte ich von einem Tag auf den anderen ganz nach unten. Es gehen einem so viele Fragen durch den Kopf, gemischt mit Wut, Trauer und vor allem Hilflosigkeit.“ Hinzu kam, dass sich seine Stimme auch zwei Jahre nach der OP nicht rehabilitiert hatte. Seinen Beruf als Therapeut konnte er letztendlich deshalb nicht mehr ausüben. Auch der für ihn so wichtige Sport schien unmöglich geworden. Doch in der Reha lernte er das Schwimmen mit dem Wassertherapiegerät – eine deutliche Verbesserung, die Mut machte. Jetzt fehlte Willi noch der „sportliche Kick“, was er auch mit seinem Vermieter besprach und ihn zu der Hobby-Fußballgruppe brachte. „Als es dann klappte, war es einfach nur mega, wieder zu laufen, zu spielen, zu foulern wie in alten Zeiten“, schwärmt Willi. Wichtig war ihm damals, dass er wegen seiner körperlichen Einschränkungen keinerlei Sonderbehandlung erfahren wollte.

Trainertätigkeit ist ihm sehr wichtig

Als Trainer von Sportgruppen ist Willi schon seit 15 Jahren in seiner Freizeit tätig. Diese Arbeit führte er auch nach der Laryngektomie weiter. Er begann, Sportler und Sportlerinnen mit Handicap zu trainieren und baute eine Hallenhockey- sowie eine Fußballgruppe auf. Als die Zusammenarbeit mit dem damaligen Verein in die Brüche ging, dachte er zunächst daran, alles aufzugeben. Nach einiger Zeit kamen aber einzelne Spieler der Hockeygruppe auf ihn zu, mit der Bitte sie zu trainieren. Ohne einen Verein im Hintergrund, sind die organisatorischen und rein praktischen Notwendigkeiten dafür gar nicht so einfach. Aber sie schafften es mit vereinten Kräften und der Hilfe von außen durch „liebe Menschen und Sponsoren“, und gründeten 2024 ihren eigenen Verein, die „Inklusion Sport Gruppe Emmental“. Gemeinsam nehmen sie an Turnieren von Special Olympics teil.

Das Thema Inklusion rückt in den Vordergrund

Auch außerhalb des Sports ist Herr Kuhlboersch inklusiv tätig. Um Menschen mit einer zerebralen Einschränkung Urlaub zu ermöglichen, fährt er regelmäßig als Begleitperson mit. Solche oder ähnliche Unterstützungen, findet er, sollten viel mehr Menschen anbieten. Überhaupt gäbe es so viele Möglichkeiten, einen eigenen Beitrag zur aktiv gelebten Integration von Menschen mit Handicap zu leisten. „Genau das würde ich mir von jedem Einzelnen in der Gesellschaft wünschen, denn jeder kann etwas tun.“ Zum Beispiel wurden für die Special Olympics World Games in Berlin letztes Jahr viele Helfer und Assistenten gesucht, die die Sportler mit



Handicap vor Ort unterstützen wollten. Auch werden Helfer und Leiter für inklusive Sportstunden gesucht. Hierfür gibt es sogar spezielle Ausbildungsangebote, um den Trainerschein im Behindertensport zu erwerben.

Bei diesem Thema läuft Herr Kuhlboersch in unserem Gespräch zur Hochform auf und sprudelt nur so vor Ideen: Bürokratische Hürden sollte man abbauen, um dem Ehrenamt in diesem Bereich die Tür weiter zu öffnen. Schulen oder Vereine könnten regelmäßig Sportstunden inklusiv gemischt anbieten. Sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene könnte man inklusive Sportseminare oder Skilager durchführen. Oder wie wäre eine finanzielle Förderung der Krankenkassen, vielleicht über Bonussysteme? Er erzählt, dass in seine Inklusiv-Sportgruppe letzstens Konfirmanden zu vier gemeinsamen Trainingseinheiten kamen, Schüler ohne Einschränkung. „Das war eine so tolle Sache! Man sah, wie Barrieren von Mal zu Mal abgebaut wurden.“

Respekt im Sport

Wir lenken das Gespräch auf das Thema Respekt und wollen von ihm wissen, worin sich dieser im Sport zeige. Willi Kuhlboersch ist es wichtig, dass kein Neid untereinander aufkomme. Dass man die Leistung der anderen ohne Kritik anerkennt und honoriert und sich jederzeit helfend unter die Arme greife. Sportliches Fairplay schätze er sehr in seiner eigenen Sportgruppe. „Im Laufe der Zeit haben sich da automatische Abläufe eingespielt, die keinen außen stehen lassen. Jeder spürt die Zugehörigkeit und ist kein Außenseiter – und genau das ist für mich Respekt im Sport.“ Im Profisport sieht Willi davon leider nicht so viel.

Zum Abschluss des Gespräches wollen wir von Herrn Kuhlboersch erfahren, was er anderen Menschen in ähnlichen Situationen mitgeben möchte. Menschen

mit einer Einschränkung oder Behinderung, so sagt er, sind oft zu weit mehr fähig, als man ihnen zutraut – und mehr noch: als sie sich selbst zutrauen. Nachdenklich meint er: „Wir erleben jeden Tag, wie aus Träumen gelebte Lebensfreude wird. Und das möchte ich anderen Patienten ans Herz legen: Nie den Mut verlieren und für den eigenen Traum kämpfen!“



Wilfried Kuhlboersch, 63 Jahre

Bei seinem ersten Besuch in den früheren Firmenräumen der Andreas Fahl Medizintechnik-Vertrieb GmbH vor 25 Jahren begrüßte ihn im Flur zufällig Andreas Fahl mit den Worten: „ist alles in Ordnung?“ An diese nette Begrüßung erinnert sich Willi sehr gerne. Nicht immer erlebt er im Alltag die gleiche Freundlichkeit. Aber er erkennt in den letzten Jahren einen positiven Wandel in der gesellschaftlichen Akzeptanz von Menschen mit Handicap – etwa an der umfassenden Berichterstattung über die Paralympics und der respektvollen Begeisterung der Zuschauer.

DER 6. SINN DES MENSCHEN

Die Sinne des Menschen – einerseits senden sie für uns unbewusst stetig Informationen an unser Gehirn, andererseits können wir uns auch bewusst auf einen einzelnen konzentrieren. Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Tasten, diese 5 Sinne machen unsere Wahrnehmung maßgeblich aus. Auch der Gleichgewichtssinn und die Empfindung von Temperatur und Bewegung sind für uns Menschen wichtig. Nur so können wir uns in der Umwelt gut zurechtfinden, haben Orientierung und fühlen uns in Sicherheit. Doch wer gibt Hilfe, wenn die eigene Sicherheit ins Wanken gekommen ist?

Wer kennt nicht eine der vielen beeindruckenden Geschichten, in denen ein Hund mit außergewöhnlicher Begabung und herausragender Leistung die Hauptrolle spielt? Vielleicht hat alles mit Barry angefangen, einem Bernhardiner, der Anfang des 19. Jahrhunderts in den Schweizer Alpen von Mönchen aufgezogen wurde und bei schwierigen Wetterlagen wie Schneestürmen oder Lawinen auf Suche nach verschütteten Menschen ging. Es wird berichtet, dass Barry innerhalb von 12 Jahren mehr als 40 Leben gerettet haben soll! Dem Beispiel folgend sind heute in der Schweiz mehr als 100 Lawinenhunde im Einsatz. Auch im ersten Weltkrieg wurden schon Sanitätshunde eingesetzt, deren Aufgabe darin bestand, Verletzte aufzuspüren. Dabei konnten die trainierten Hunde mit ihren ausgeprägten Sinnen sogar Bewusst-

lose mit nur schwachen Lebenszeichen identifizieren und deren Bergung ermöglichen.¹ Längst übernehmen Hunde in unserer Zeit ganz unterschiedliche „Jobs“. Häufig liegen ihre Einsätze nicht mehr nur in offensichtlichen Krisengebieten, sondern sie werden für Menschen mit speziellen Erkrankungen oder Handicaps zu einem wichtigen Helfer und Assistenten im Alltag.

Als Hundebesitzer empfindet man sicherlich die bloße Anwesenheit des eigenen Vierbeiners als wichtigen Beitrag oder Hilfe für eine verbesserte Lebensqualität. Mitunter gibt es auch die ein oder andere Anekdote zu berichten. Freut man sich nicht, wenn Bello morgens gern die Zeitung apportiert, oder Lucy brav das eigene Spielzeug in die dafür vorgesehene Kiste einräumt? Ähnliche



Quellen:

¹ blog.anicare.eu/allgemein/eine-heldengeschichte-rettungshunde-damals-und-heute, abgerufen am 23.04.2025

² <https://www.bmas.de/DE/Soziales/Teilhabe-und-Inklusion/Politik-fuer-Menschen-mit-Behinderungen/Assistenzhunde/assistentzhunde.html>, abgerufen am 23.04.2025



Beispiele finden sich zweifelsfrei zahllos. Doch unsere Aufmerksamkeit soll sich in diesem Artikel auf eine ganz besondere Gruppe von Hunden richten, einen professionellen Alltagshelfer, den sogenannten „Assistenzhund“.

Was ist das Besondere an Assistenzhunden?

Ein Assistenzhund ist ein Hund, der nach spezieller Ausbildung in der Lage ist, bei Menschen behinderungsbedingte Nachteile auszugleichen, und ihnen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen oder zu erleichtern. Es gibt verschiedene Assistenzhundarten in Deutschland, die unterschiedliche Nachteile ausgleichen können. Assistenzhunde besitzen spezielle Rechte, auch Zutrittsrechte genannt, die in verschiedenen Gesetzen und Verordnungen festgeschrieben sind (siehe Kasten 2. Seite). Das macht deutlich, dass Assistenzhunde tatsächlich einen echten Job übernehmen.

Charakterliche Auswahl, lange Ausbildung und strenge Prüfung gehen der dauerhaften Begleitung einer Person mit Handicap unbedingt voraus. Und nicht jeder Hund schafft den langen Weg vom Anfang bis zum Ende der Ausbildung.

In Deutschland sind die Qualifikationskriterien für Assistenzhunde standardisiert, was dem Schutz von Mensch und Tier dienen soll. So gilt und regelt bei uns die sogenannte Assistenzhundeverordnung² detailliert die Eignung, Ausbildung und Prüfung des Hundes oder der Mensch-Assistenzhund-Gemeinschaft. Aber auch die Zulassung von Ausbildungsstätten und Prüfern unterliegt diesem Regelwerk. Erst nach der Grundausbildung und einem bestandenen Gesundheits- und Wesenstest kann der Hund bei Eignung auf mindestens drei spezielle Aufgaben für seinen Menschen mit Behinderung trainiert werden.



Quellen:

3 <https://www.deutschland-barrierefrei.de/DE/mobilitaet/assistentzhunde/assistentzhunde.html>, abgerufen am 23.04.2025

4 <https://www.sueddeutsche.de/panorama/beruehmter-spuerhund-des-11-september-der-geklonte-held-1.87912>, abgerufen am 23.04.2025

Um einen Assistenzhund an seiner Seite haben zu können, ist also mit hohem Zeitaufwand und Kosten für Mensch und Hund zu rechnen, was schon allein daran liegt, dass ein Assistenzhund grundsätzlich für einen bestimmten Menschen und dessen individuellen Hilfsbedarf ausgebildet wird. Abgeschlossen wird die Ausbildung mit einer staatlichen Assistenzhund-Team-Prüfung bei einem akkreditierten Prüfer. Die erfolgreichen tierischen Absolventen erhalten in diesem Rahmen auch ihre offizielle Assistenzhundeweste, mit der ihre gültige Anerkennung sichtbar gemacht wird. Auch ein Mensch-Assistenzhund-Ausweis wird ausgestellt, um im Alltag die besonderen Berechtigungen bei Bedarf offiziell nachweisen zu können.³

Was hat es damit in der Praxis konkret auf sich?

Geprüfte Assistenzhunde haben Zugang zu allen öffentlichen Gebäuden, dürfen z. B. auf Flügen in der Kabine im Fußraum transportiert werden und haben mit der Prüfung nachgewiesen, dass sie sich in der Öffentlichkeit angemessen verhalten, stets unter Kontrolle sind und die Hilfsaufgaben für den Besitzer zuverlässig erfüllen. Nur unter diesen Voraussetzungen ist das Ziel, für den behinderten Menschen soziale Teilhabe und Barrierefreiheit zu erreichen, realisierbar. Gleichzeitig erfolgt damit auch eine klare Abgrenzung zu dem Hund als Haustier im Alltag und im öffentlichen Raum.

Nicht selten wird der Begriff des Assistenzhundes fälschlicherweise mit dem Therapiehund gleichgesetzt. Therapiehunde werden aber mit komplett anderer Zielsetzung ausgebildet. Gerade im medizinisch therapeutischen Bereich werden Therapiehunde für viele unterschiedliche Patienten eingesetzt und geben emotionale Unter-

stützung bei der oft langwierigen Behandlung. Sie sind also gerade nicht ausschließlich für einen bestimmten Menschen ausgebildet.

In welchen Bereichen können Assistenzhunde eingesetzt werden?

Es ist sehr beeindruckend, welche „Jobs“ die Helfer auf vier Pfoten übernehmen können. Naheliegender ist sicher die Hilfe bei eingeschränkter Mobilität ihres Menschen. Heruntergefallene Dinge aufzuheben, oder aus dem Regal bestimmte Sachen zu holen. Beeindruckend ist aber vor allem der 6. Sinn der Assistenzhunde z. B. wenn es darum geht, erst entstehende, gefährliche Notfallsituationen frühzeitig zu erkennen. Eine bedrohliche Veränderung des Blutzuckerspiegels kann der Diabetes-Assistenzhund wittern und seinen Menschen warnen. Der Epilepsie-Hund erkennt einen bevorstehenden epileptischen Anfall frühzeitig und reagiert entsprechend. Selbst der Notfallknopf für eine kritische Situation daheim kann von einem Assistenzhund bedient werden. Uns

„Der Hund ist der
sechste Sinn des
Menschen.“

Christian Friedrich Hebbel



Menschen stehen diese vorausschauenden Fähigkeiten nicht zur Verfügung. Umso mehr Respekt gehört unseren tierischen Helfern, die bereitwillig Leben retten, oder auch für den Menschen ihr eigenes Leben riskieren. Weltberühmt wurde beispielsweise der mutige Spürhund Trakr, der mit seinem Herrchen James Symington am 11. September 2001 in den Ruinen der Zwillingstürme in New York eingesetzt war. Rund 48 Stunden später fand Trakr die letzte Überlebende in den Trümmern.⁴

Was muss allgemein beachtet werden?

Für unterschiedliche Erkrankungen werden Assistenzhunde ganz individuell ausgebildet, um als professioneller Helfer im Alltag zu fungieren. Das bedeutet aber gleichzeitig ein hohes Engagement der behinderten Person in der Ausbildung des eigenen Assistenzhundes. Nur durch gemeinsames Agieren und Lernen kann aus Mensch und Tier ein echtes Team werden. Und wer im Team Leistung bringt, braucht auch seine Pausen. Tägliches Spielen und regelmäßige Auszeiten vom Job des Alltagshelfers sind auch für Assistenzhunde vorgesehen.

Besser als in dem Zitat auf der linken Seite kann man die enge und vertrauensvolle Beziehung zwischen Mensch und seinem Assistenzhund wohl kaum beschreiben. So nah müssen sie sich sein, um miteinander den Alltag zu meistern, so viel Raum müssen sie sich geben, um die Freude aneinander nicht zu verlieren, und so viel Erfahrung ist nötig, um die außergewöhnlichen Fähigkeiten der Hunde zu solch beeindruckenden Ergebnissen zu lenken – Respekt!

Weiterführende Informationen



Vielleicht liegt jetzt eine wichtige Frage in der Luft: Ist ein Assistenzhund definitionsgemäß als Hilfsmittel anerkannt? Nach § 33 des SGB V (fünftes Sozialgesetzbuch) sind nur Blindenführhunde als Hilfsmittel eingestuft. Somit ist zu erwarten, dass alle Kosten für Hund, Unterhalt und Ausbildung vom Besitzer selbst übernommen werden müssen. Oft ein unüberwindbares Hindernis für die Betroffenen.



Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch die rechtliche Lage, die im Jahr 2021 konkretisiert wurde. Seitdem gilt ein neues Assistenzhundegesetz, das in den §§ 12e bis 12i BGG (Behindertengleichstellungsgesetz) verankert ist.



Die Assistenzhundeverordnung (AHundV) ist seit März 2023 in Kraft. Sie regelt die Anforderungen an die Eignung als Assistenzhund, die Ausbildung und Prüfung von Assistenzhunden und Mensch-Assistenzhund-Gemeinschaften sowie die Zulassung von Ausbildungsstätten und Prüfern.



Auch interessant: Nach § 17 im ersten Buch des Sozialgesetzbuches (SGB I) müssen Sozialleistungen barrierefrei erbracht werden, so dass Assistenzhunde mit in Arztpraxen, Restaurants oder Notaufnahmen genommen werden dürfen.



Fotos mit freundlicher Genehmigung des Deutschen Assistenzhundezentrums T.A.R.S.O.®, dem größten Verband für die Ausbildung von Assistenzhunden. Zusätzlich zur Schulung von Assistenzhundetrainern stellt der Fachverband eine Postleitzahlensuche zur Verfügung, die es Menschen mit Behinderungen ermöglicht, einen kompetenten Assistenzhundetrainer in ihrer Umgebung zu finden.

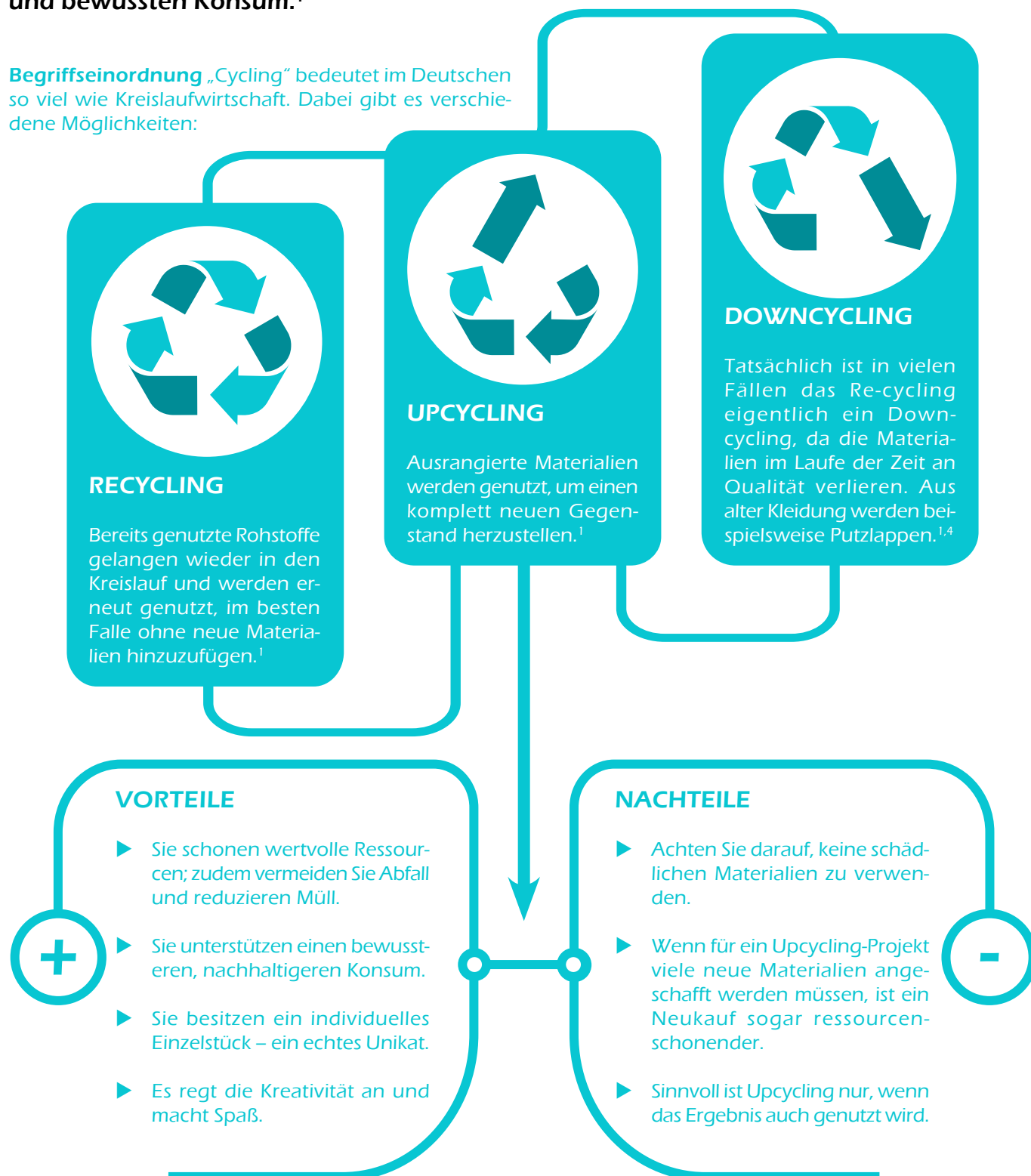
www.assistenzhundezentrum.de



UPCYCLING

Alten Gegenständen ein neues Leben geben – genau das steckt hinter dem Begriff Upcycling. Was früher achtlos in der Mülltonne landete, erhält heute ein zweites Leben. So werden ausgediente Kleidungsstücke zu praktischen Alltagshelfern, leere Verpackungen zu schicker Dekoration oder modischen Unikaten. Doch bei diesem Trend geht es um mehr, als nur darum, seine Kreativität auszuleben. Er ist ein Statement für Nachhaltigkeit und bewussten Konsum.¹

Begriffseinordnung „Cycling“ bedeutet im Deutschen so viel wie Kreislaufwirtschaft. Dabei gibt es verschiedene Möglichkeiten:



Quellen:

¹ <https://www.verbraucherzentrale.de/wissen/umwelt-haushalt/nachhaltigkeit/was-ist-upcycling-und-wann-ist-es-sinnvoll-68377>, abgerufen am 14.04.2025

² https://praxistipps.focus.de/beispiele-fuer-downcycling-dort-kommt-es-ueberall-zum-einsatz_157522, abgerufen am 14.04.2025

³ <https://www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/abfall-und-recycling/recycling/index.html>, abgerufen am 14.04.2025



Alte Paletten lassen sich einfach in stilvolle Möbelstücke wie Sofas, Couchtische oder Gartenmöbel verwandeln.⁴

Ungenutzte, alte Jeans oder Kissenbezüge werden zu praktischen und universellen Taschen sowie Beuteln umgenäht.^{1,4}



Nicht mehr getragene Kleidung kann für Patchwork-Decken oder zur Herstellung von Stofftieren genutzt werden.

Leere Flaschen oder Einmachgläser dienen als dekorative Vasen oder stimmungsvolle Teelichthalter.



Alte Musikinstrumente erhalten als Regal, Lampe oder Dekoobjekt ein zweites Leben.

Abgenutzte Hüte können als kreativer Hingucker zu einem Lampenschirm werden.



Repair-Cafés & Upcycling

Auch ein Repair-Café in Ihrer Nähe hilft Ihnen beim Upcycling.

Repair-Cafés sind offene Treffpunkte, an denen Menschen defekte Alltagsgegenstände reparieren und gleichzeitig kreative Upcycling-Ideen austauschen. Sie fördern nicht nur den Gemeinschaftssinn, sondern auch den Austausch von Wissen und handwerklichen Fähigkeiten.

Fehlt Ihnen zu Hause das passende Werkzeug, eine Nähmaschine oder einfach eine helfende Hand? In einem Repair-Café erhalten Sie praktische Unterstützung – ganz gleich, ob Sie etwas reparieren oder aus Altem etwas Neues schaffen möchten.

Viele Cafés bieten zudem Workshops an, in denen Sie Techniken rund ums Reparieren und Upcycling erlernen können. So entsteht eine Kultur der Nachhaltigkeit und des bewussten Wiederverwendens.⁵

Quellen:

⁴ <https://www.studysmarter.de/magazine/upcycling-alt-neu/>, abgerufen am 16.04.2025

⁵ <https://www.repaircafe.org/de/>, abgerufen am 16.04.2025



„UNITED BY MUSIC“

DER ESC IN BASEL



Das größte europäische Musikfestival, der Eurovision Song Contest (ESC), ist neben der Musik bekannt für extravagante Kostüme, emotionale Auftritte und die ein oder andere Überraschung. Von Anfang an war es den Initiatoren aber vor allem wichtig, den internationalen Zusammenhalt zu stärken und die kulturelle Vielfalt Europas zu feiern. 2025 fand der Wettbewerb in Basel unter dem Motto „United by Music“¹ statt. Das unterstreicht die verbindende Kraft der Musik und betont die Werte von Vielfalt und Inklusion, die im Mittelpunkt dieses Wettbewerbs standen. Zur Betonung dieser besonderen Werte hatten die Veranstalter verschiedene Initiativen und Programme geplant.



EURO

SONG C



Workshops und Diskussionsrunden

Es gab Workshops und Diskussionsrunden für die Besucher, die sich mit Themen wie gesellschaftlicher Vielfalt, Inklusion und Gleichberechtigung beschäftigten. Diese Veranstaltungen sollten eine Plattform für den Austausch von Ideen und Erfahrungen bieten und so das Verständnis und den Respekt zwischen den verschiedenen Kulturen fördern.²

Freiwilligenarbeit

Rund 700 Freiwillige wurden gesucht, um den Eurovision Song Contest mitzugestalten und die Atmosphäre der Gastgeberstadt Basel mitzuprägen. Vielfältige Aufgaben boten den Freiwilligen aus verschiedenen Ländern die Möglichkeit, einen exklusiven Blick hinter die Kulissen des Events zu werfen und Teil eines einzigartigen Gemeinschaftserlebnisses zu werden.

Quellen:

- 1 Eurovision.tv
- 2 Eurovisionworld.com
- 3 Basel.com



Vielfalt der Musikstile und Kulturen

Der Wettbewerb bringt Künstler aus 37 Ländern zusammen, die eine breite Palette an Musikstilen und kulturellen Hintergründen repräsentieren. Diese Vielfalt zeigt, wie Musik Brücken schlagen kann und die reiche kulturelle Landschaft Europas widerspiegelt.¹

Inklusive Veranstaltungen

Neben den Hauptshows in der St. Jakobshalle in Basel gab es zahlreiche begleitende Veranstaltungen, die den interkulturellen Austausch fördern sollten. Das Eurovision Village, das Herzstück des ESC in Basel, bot Public Viewings, Konzerte, DJs, Live-Podcasts und interaktive Aktivitäten.² Hier konnten Fans aus aller Welt zusammenkommen und die Vielfalt der europäischen Musikszene erleben.

Eurovision CONTEST

Moderation und Kommunikation

Die Moderatorinnen Hazel Brugger, Michelle Hunziker und Sandra Studer sollten durch ihre charmante und professionelle Art die Botschaft von Vielfalt und Respekt vermitteln. Sie wiesen immer wieder auf die Bedeutung von Toleranz und gegenseitigem Respekt hin, und ermutigten die Zuschauer dazu, diese Werte zu leben.¹

Basel selbst ist ein perfektes Beispiel für gelebte Vielfalt. Mit ihrer multikulturellen Bevölkerung und ihrer reichen kulturellen Geschichte bot die Stadt den passenden Rahmen für den Eurovision Song Contest.

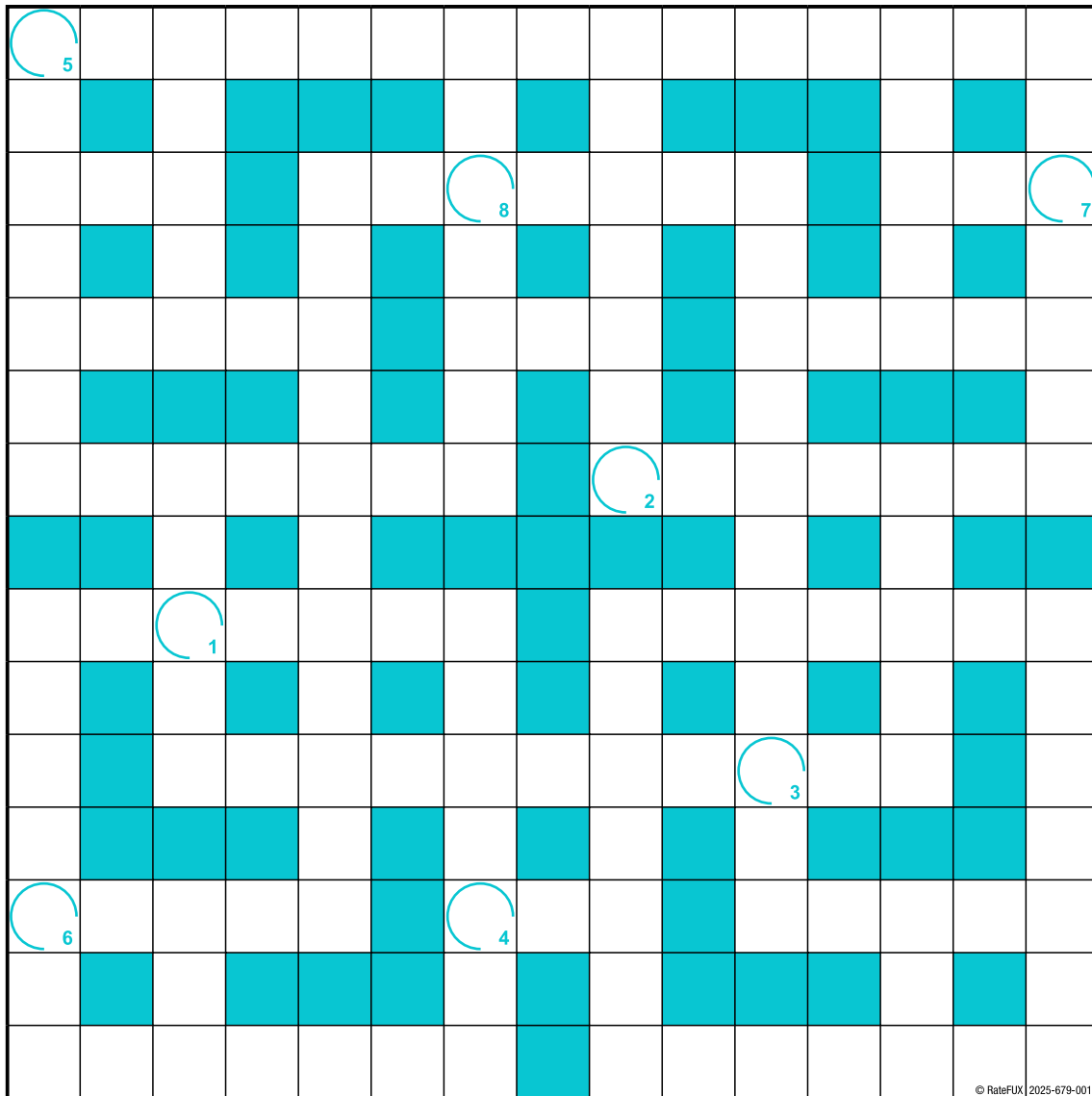
Die Besucher hatten die Möglichkeit, neben den musikalischen Darbietungen auch die historischen Schätze der Stadt zu entdecken, und die Gastfreundschaft der Basler zu erleben.³

Der Eurovision Song Contest 2025 in Basel war somit nicht nur ein musikalisches Highlight, sondern setzte auch ein starkes Zeichen für Vielfalt und Respekt. Wir sind sehr gespannt, welche Botschaften Österreich im kommenden Jahr in den Mittelpunkt stellen wird, denn 2026 findet der ESC in Wien statt.

IHRE KLEINE AUSZEIT

Kreuzwörterrätsel gehören einfach dazu – zeitlos, unterhaltsam und immer eine kleine Herausforderung. Auch in dieser Ausgabe der SCHON GEHÖRT? laden wir Sie ein, Ihr Wissen zu testen: Füllen Sie die Kästchen mit den richtigen Lösungen und entdecken Sie am Ende das gesuchte Lösungswort.

Viel Freude beim Knobeln und Miträtseln!



3 Buchstaben

ADE
BEL
RAD
RIH
SEC
TAL

5 Buchstaben

BANAL
CHEAT
ETHIK
GOSSE
IHEN
RODEN
TOTAL
UBAHN

7 Buchstaben

ABBAUEN
ABHEBEN
ACHTELN
BARONIN
BEREITS
BEZAHLT
FIDELIO
NAERRIN
NAESELN
NEBULOS
OKTOBER
RICHTER
SCHADEN
STEUERN
TREULOS

11 Buchstaben

KOMMERZIELL
NACHTARBEIT
SENDETERMIN

15 Buchstaben

BERUFSANFAENGER

© RateFUX | 2025-679-001



Scannen Sie den QR-Code und gelangen Sie auf unsere Webseite zur Auflösung:



NÄCHSTE SCHON GEHÖRT?

Die nächste Ausgabe trägt den Titel „Genuss“. Ein Begriff, der bei jedem von uns unterschiedliche Bilder, Emotionen und Erinnerungen weckt – und dabei sofort die Neugier entfacht. Genuss begegnet uns oft ganz selbstverständlich: beim Schmausen eines besonderen Gerichts, bei einem Moment der Stille oder beim Anblick einer farbenprächtigen Landschaft, in der die Natur ihre beeindruckendsten Farben zeigt.

Doch was bedeutet Genuss wirklich? Ist es der bewusste Moment der Entschleunigung? Die Freude an kleinen Dingen? Oder gar eine Lebenseinstellung? In unserem neuen Magazin möchten wir uns den vielen Facetten von Genuss widmen – kulinarisch, kulturell, emotional. Auch die Frage, wie Genuss in anderen Kulturen gelebt wird oder wie Achtsamkeit dabei eine Rolle spielt, wird uns begleiten.

Freuen Sie sich auf inspirierende Geschichten und Impulse – rund um das wunderbare Thema Genuss im Jahr 2026!



Wenn Sie auch ein Teil der SCHON GEHÖRT? werden möchten oder einen Tipp für die Rubrik „Kunst und Kultur“ haben, melden Sie sich am besten per E-Mail bei uns: redaktion@fahl.de

Impressum

Herausgeber:

Andreas Fahl Medizintechnik-Vertrieb GmbH,
August-Horch-Straße 4a - 51149 Köln
Tel.: +49 (0) 22 03/29 80-0
www.fahl.com

Redaktion: Maike Schoenfeld, Susanne Fissahn

Gestaltung: Dominique Kortum, Claudia Rittich-Wagner

Lektorat: mt-g medical translation GmbH & Co. KG

Druck: KRMP Intermedia GmbH, Köln

Copyright 2025:

Andreas Fahl Medizintechnik-Vertrieb GmbH, Köln

Urheberrechte: Das Werk einschließlich aller seiner Teile sowie das Bildmaterial sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtes ist ohne Zustimmung des Urhebers unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmung und die Einspeicherung und Verarbeitung der Daten in elektronischen Systemen.

Quellenrechte, Markenrechte und Bildrechte Dritter: Andreas Fahl Medizintechnik-Vertrieb GmbH, Köln | Titelbild: Tatiana Kashko, stock.adobe.com



MIX

Papier aus verantwortungsvollen
Quellen

FSC® C106830

LARYVOX® TAPE SPECIAL

STARK – FLEXIBEL – UNAUFFÄLLIG

NEU

Maximale Klebekraft trifft auf atmungsaktive Leichtigkeit. Das LARYVOX® TAPE SPECIAL passt sich flexibel an die Haut an und bietet gerade bei körperlicher Aktivität zuverlässigen Halt – ein echtes Plus für den Alltag!

Dank seiner nichtinvasiven, atmungsaktiven Eigenschaften, eignet sich das Tape ideal für längere Tragezeiten ohne Hautirritationen. Erhältlich in drei Varianten: rund, oval, XL oval

